



## Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV NRW)

Postfach 10 10 52 45610 Recklinghausen Telefon 02361 305-0 Telefax 02361 305-215  
Internet: [www.lanuv.nrw.de](http://www.lanuv.nrw.de) E-mail: [poststelle@lanuv.nrw.de](mailto:poststelle@lanuv.nrw.de)

# Pressemitteilung

26.04.2007

## Luftqualität 2006: Erfolge bei der Bekämpfung der Feinstaub- und Benzolbelastung Großer Handlungsbedarf bei Stickstoffdioxid – neue Luftreinhaltepläne notwendig

Das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen hat die Messdaten zur Luftqualität abschließend validiert und veröffentlicht sie jetzt als Gesamtauswertung für 2006 auf seiner Internetseite.

Die Messwerte der Luftqualität für das Jahr 2006 belegen, dass die europaweit gültigen Grenzwerte zur Luftqualität für Kohlenmonoxid, luftgetragene Bleiverbindungen und Schwefeldioxid in ganz NRW sicher eingehalten werden. Auch der zukünftige, ab dem Jahr 2010 geltende Benzol-Grenzwert wird nur noch an einem Messpunkt im unmittelbaren Nahbereich einer Kokerei geringfügig überschritten. Allerdings besteht noch Handlungsbedarf bei Feinstaub und bei Stickstoffdioxid. Der europaweit gültige strenge Tagesgrenzwert für Feinstaub (PM10) wurden an 16 Messstationen in verkehrsbelasteten Innenstadtbereichen und im Umfeld einzelner Industrieanlagen überschritten. Für Stickstoffdioxid wird der zukünftige, ab 2010 einzuhaltende Grenzwert für das Jahresmittel sogar an 52 Messorten in NRW nicht eingehalten.

Die wichtigsten Messergebnisse im Detail:

**Benzol:** In **Castrop-Rauxel** konnte die Benzolbelastung im Nahbereich einer chemischen Fabrik drastisch gesenkt werden. Wurden im Jahr 2004 noch  $23,6 \mu\text{g}/\text{m}^3$  Benzol gemessen, so sind es jetzt  $3,1 \mu\text{g}/\text{m}^3$  im Jahresmittel. Damit wird der zukünftige, ab 2010 geltende Grenzwert von  $5 \mu\text{g}/\text{m}^3$  nunmehr erstmals eingehalten. Möglich wurde dies durch Minderungsmaßnahmen an der Steinkohleteerdestillationsanlage im Rahmen eines Luftreinhalteplans. Abgesehen von der erhöhten Benzolbelastung im Umfeld der Kokerei in **Bottrop** ( $5,7 \mu\text{g}/\text{m}^3$  im Jahresmittel) wird der zukünftige Grenzwert bereits jetzt überall in NRW sicher eingehalten.

**Feinstaub:** Die Maßnahmen zur Verringerung der Feinstaubbelastung (PM10) wirken! Dies zeigt der Vergleich der Messwerte 2006 mit den Werten vor den im Rahmen von Aktions- und Luftreinhalteplänen durchgeführten Maßnahmen. So wurden 2004 in **Niederzier** nahe am Braunkohletagebau **Hambach** noch 48 Überschreitungstage des Grenzwertes von  $50 \mu\text{g}/\text{m}^3$  gemessen (zulässig sind 35 Überschreitungen pro Jahr). Im Jahr 2006 wurden nach Entstaubungsmaßnahmen bei Transport und Verladung der Braunkohle die zulässigen 35 Überschreitungstage gerade eingehalten.

Im Umfeld des Stahlwerks im Norden von **Duisburg** ging die Anzahl der Überschreitungen von 104 Überschreitungstagen in Duisburg-Marxloh im Jahr 2004 auf 66 Überschreitungstage im Jahr 2006 zurück. An dieser positiven Entwicklung haben die Minderungsmaßnahmen, die im Rahmen eines Luftreinhalteplans und zusätzlich im Rahmen von freiwilligen Vereinbarungen getroffen wurden, erheblichen Anteil.

Im **Krefelder** Hafen wurden in 2004 an 100 Tagen Tagesmittelwerte über  $50 \mu\text{g}/\text{m}^3$  gemessen; nach Durchführung von Maßnahmen waren in 2006 85 Überschreitungstage zu verzeichnen. Erfolge sind also sichtbar; die Akteure im Land können und wollen sich darauf aber nicht ausruhen. Es bleibt noch Einiges zu tun.

An der **Düsseldorfer** Corneliusstraße wurden im Jahr 2004 83 Tage mit Überschreitung des Feinstaubwertes gemessen. In 2005 wurden daher Minderungsmaßnahmen ergriffen: Der Lkw-Durchfahrverkehr wurde untersagt und in Verbindung mit einer intensiveren Straßenreinigung wurden Maßnahmen zur Verbesserung des Verkehrsflusses eingeführt. Im Jahr 2006 ging die Anzahl der Überschreitungstage auf 47 zurück.

Die Brackeler Straße in **Dortmund**, an der im Jahr 2004 97 Überschreitungen gemessen worden waren, wurde beidseitig für den Lkw-Durchgangsverkehr gesperrt. In 2006 wurden allerdings immer noch 83 Überschreitungstage registriert. Auf der Gladbecker Straße in **Essen** wurde in 2005 ein einseitiges Lkw-Durchfahrverbot zwischen 6.00 und 10.00 Uhr verhängt. Dort waren in 2004 77 Überschreitungen gemessen worden, 2006 betrug die Anzahl der Überschreitungstage noch 59.

Wie die Messdaten zeigen, tragen die lokal wirksamen Maßnahmen an den verkehrlichen Schwerpunkten zur Belastungsminderung bei. Sie reichen allerdings nicht aus, um die Grenzwerte einzuhalten. Dies liegt daran, dass im Ballungsraum Rhein-Ruhr eine erhöhte Hintergrundbelastung an Luftschadstoffen herrscht. Daher sind zusätzlich Minderungsmaßnahmen auf regionaler Ebene erforderlich.

Generell gilt für Feinstaub: Die Messdaten unterliegen jährlichen Schwankungen aufgrund veränderlicher Emissions- und Ausbreitungsbedingungen z. B. durch unterschiedliches Wetter.

**Stickstoffdioxid:** Viel muss noch getan werden, um den zukünftigen, ab 2010 geltenden Grenzwert für Stickstoffdioxid (Jahresmittel von  $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$ ) einzuhalten. In NRW wurde 2006 an insgesamt 52 Messstellen dieser Grenzwert überschritten. Die Messstellen lagen ausnahmslos an Straßen mit hohem Verkehrsaufkommen. An 37 Messstellen wurde sogar die für 2006 gültige Auslöseschwelle für Luftreinhaltepläne überschritten (zukünftiger Grenzwert plus Toleranzmarge von  $8 \mu\text{g}/\text{m}^3$ ). Daher müssen in mehreren Städten neue Luftreinhaltepläne zur Reduzierung der Stickstoffdioxidbelastung aufgestellt werden. Die betroffenen Städte sind **Aachen, Bonn, Mülheim, Münster, Neuss, Oberhausen, Overath, Paderborn, Siegen..** Dass in so vielen Orten Grenzwertüberschreitungen festgestellt wurden ist teilweise auch dadurch bedingt, dass das Landesamt mit großem personellen und finanziellen Einsatz die Zahl der Messungen gegenüber den Vorjahren durch die Verwendung von Passivsammlern stark erhöht hat (95 Messstellen in 2006 gegenüber 54 im Vorjahr).

Sorgen bereitet vor allem der Trend der Stickstoffdioxid-Belastung. Während die Konzentrationen in städtischen Wohngebieten in den letzten 6 Jahren immerhin langsam zurückgehen, stagnieren sie an Brennpunkten des Verkehrs oder steigen sogar an. Eine wesentliche Ursache dieser ungünstigen Entwicklung ist, dass der Anteil an Dieselfahrzeugen an der gesamten Autoflotte weiter zugenommen hat. Diese Fahrzeuge weisen gegenüber Fahrzeugen

mit Ottomotoren und geregelter Katalysator einen deutlich höheren Ausstoß von Stickstoffdioxid im Abgas auf.

Die festgestellten hohen Stickstoffdioxid-Belastungen an Verkehrsbrennpunkten verdeutlichen, wie notwendig weitere Anstrengungen zur Verbesserung der Luftqualität insbesondere in den Innenstädten sind. Darüber hinaus sind strengere Abgasgrenzwerte für Stickoxide aus PKW und Nutzfahrzeugen, so wie sie derzeit auf europäischer Ebene angedacht werden, dringend erforderlich, um die Grenzwerte in absehbarer Zeit einzuhalten.

Alle Einzelergebnisse der staatlichen Luftuntersuchungen sowie die Standorte der Messstationen sind im Internetangebot des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW unter [www.lanuv.nrw.de](http://www.lanuv.nrw.de) zugänglich.

*Ansprechpartner für die Presse:*

*Dr. Babette Winter*

*Pressestelle, Fachbereichsleitung Fachliche Öffentlichkeitsarbeit, Verbraucherinformationen  
Telefon 0201 7995-1337*

*Eberhard Jacobs*

*Stellv. Fachbereichsleitung, Pressestelle  
Telefon 0201 7995-1521*

*pressestelle@lanuv.nrw.de*

### **Informationsdienste des LANUV NRW:**

- **Internet unter [www.lanuv.nrw.de](http://www.lanuv.nrw.de)**  
Umweltgütedaten aus NRW, Umweltfachinformationen
- **WDR-Videotext im 3. Fernsehprogramm, Tafeln 177 bis 179**  
Aktuelle Luftqualitätswerte aus NRW und meteorologische Kenngrößen aus kontinuierlichen Messungen
- **Audioservice unter Telefon 0201 19700**  
Aktuelle Luftqualitätswerte aus NRW